

AG Erinnerungskultur/en:

## **Wie Erinnerungsarbeit wirksam werden kann. Forschung – Lehre – Third Mission**

Exposé der AG Erinnerungskultur/en vertreten durch Nadja Danglmaier (IfEB) und Hajnalka Nagy (Germanistik) zu einem Beitrag zum Punkt *„Streichungen in individuellen und kollektiven Erinnerungsprozessen“ an der Tagung „Streichungen“ an der AAU von 18. bis 21. Februar*

An der KuBi-Fakultät wird an mehreren Instituten zum Thema „Erinnerungskultur/en“ geforscht – sowohl mit explizitem Kärnten/Koroška-Schwerpunkt als auch in Bezug auf die transkulturelle Alpen-Adria-Region. Um den Austausch innerhalb der Universität zu fördern und wissenschaftliche Erkenntnisse sichtbar zu machen und zu verbreiten, wurde 2020 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe etabliert. Diese befasst sich nicht zuletzt mit Streichungen in kollektiven Erinnerungsprozessen, wie etwa im Rahmen eines Symposiums mit dem Titel „Aneignung und Abstoßung – Geschichte und Erinnerung“ 2022 anlässlich des 80. Jahrestages der Deportation der Kärntner Slowen\*innen. Dabei wurden am Beispiel von Erinnerungsliteratur und Denkmalslandschaft der zwangsweisen Aussiedelung Verdrängungen und Streichungen aufgezeigt, etwa in Form spät oder nicht erfolgter Übersetzungen von Texten aus dem Slowenischen oder durch Abwehr oder Änderung von geplanten Denkmalsprojekten.

Der Tagungsbeitrag möchte auch anhand konkreter regionaler Beispiele aus dem Forschungs-, Dokumentations- und Vermittlungsprojekt „Digitale Erinnerungslandschaft“ aufzeigen, wie das Fehlen entsprechender Erinnerungszeichen das Verschweigen und Tilgen von NS-Verbrechen befördert (wie im Fall von Odilo Globocnik und Ernst Lerch), wie durch Eingriffe in Erinnerungszeichen deren Botschaft abgeschwächt wird (etwa durch die Textierung des Denkmals beim jüdischen Bethaus in Klagenfurt 1988) oder aber verändert und subversiv erweitert werden kann (etwa beim alternativen Domplatz-Denkmal von zweintopf 2025).

Parallel zu den konkreten Beispielen soll unser Beitrag darstellen, mittels welcher Aktivitäten an der AAU die AG Akzente gegen Streichungen aus Erinnerungsprozessen setzt. Im Rahmen einer gedächtnisorientierten Hochschuldidaktik fließen diese Tätigkeiten in die Lehre ein und dienen der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Studierenden und so der aktiven Erinnerungsarbeit in der Institution „Universität“.

Der Beitrag plädiert dafür, dass die Arbeit gegen Streichungen im kollektiven Gedächtnis auch an Universitäten dort besonders gut gelingen kann, wo sie über die Grenzen wissenschaftlicher Forschung hinausgeht und Aushandlungsprozesse in der Gesellschaft zu initiieren vermag.